

# Leipziger Tageblatt

UND

## M n g e r e .

N° 162.

Dienstag, den 11. Juni.

1839.

### Bekanntmachung wegen ausgelöster Leipziger Stadt-Schuld-Scheine.

Nachverzeichnete Schulscheine der im Jahre 1830 gemachten, von und mit dem Jahre 1837 an von halb Jahr zu halb Jahr mit wenigstens 4 pro Cent zu tilgenden hiesigen Stadtanleihe an 2,400,000 Thaler, sind bei der heutige Stadt gehabten öffentlichen Verloosung herausgekommen. Es werden daher deren Inhaber hiermit aufgefordert, den Kapitalbetrag mit den bis ultimo December 1839 verfallenden Zinsen, gegen Rückgabe dieser Scheine nebst Talons und Coupons spätestens binnen 8 Wochen, vom 1. December 1839 an, bei hiesiger Schößkunde in Empfang zu nehmen, widergenfalls aber zu gewarntigen, daß Capital und Zinsen auf Gefahr der nämlichen Interessenten deponirt werden.

Leipzig, den 5. Juni 1839.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
D. Deutrich, Bürgermeister.

### Liste der ausgelösten Stadtscheine.

1000 Thlr. Capital litt. A.	500 Thlr. Capital litt. B.	200 Thlr. Capital litt. C.	100 Thlr. Capital litt. D.	50 Thlr. Capital litt. E.	25 Thlr. Capital litt. F.
Nummern.	Nummern.	Nummern.	Nummern.	Nummern.	Nummern.
4	302	143	63	124	40
338	327	209	90	484	49
392	424	319	369	544	85
680	728	326	507	572	100
	731	423	528	577	121
	745	785	1102	588	997
	1025	1463	1142	598	1159
		1794	1192	658	1184
		1944	1649	722	
		1946	1764	896	
		1997	1842	912	
		2063	1948	941	
			2119		

### Hin d e u t u n g !

(Eingesendet.)

Als im Jahre 1639 zum ersten Pfingstfeiertage das erste Jubel-fest der Einführung der Reformation in Leipzig gefeiert und die Einwohnerschaft durch ein geschildliches Werckchen: „Das evangelische Leipzig“, darauf vorbereitet und dafür begeistert werden sollte; so beklagte der Verfasser d. s. lben, L. Jeremias Weber, Professor und Archidiaconus zu St. Nicolai, den Mangel ausführlicher Nachrichten über die Details jener wichtigen Gegebenheit mit den Worten: „Weil solche Wohlthat recht zu betrachten von Nöthen sein will, daß man Nachricht und Wissenschaft habe, wie es damals mit solchem Werk allerdings sei hergegangen, so wäre wohl zu wünschen gewesen, daß vergleichlich von unsren Vorfahren, so im vorigen Saeculo gelebt, und dessen gute Wissenschaft gebahrt, wäre umständlich aufgestutzt und uns zum Andenken hinterlassen worden.“ Dieselbe Klage ward wiederholt im Jahre 1739 bei der Wiederkehr des seltenen Festes. Und wie mancher Zeitgenosse und Büdinger hätte im laufenden Jahre gern einmal sich erbaut an einer umständlichen Beschreibung aller Feierlichkeiten, die in den Jahren 1539, 1639 und 1739 sowohl öffentlich, als in Privatfeiern am ersten Pfingstfeiertage vorbereitet, veranstaltet und in Ausführung gebracht

würden waren, hätte gern sein Herz gelobet an den Namen jener edlen Männer, welche bei solchen Feierlichkeiten begeisternd sich ausspierten und wäre höchst beglückt worden, hätte er in der langen Reihe würdiger Männer und Frauen auch seine Altvorderen verzeichnet gefunden. Ueber die Blutzeugen der Jahre 1517 bis 1539 hat Herr D. Gletschel in seinen „Kirchlichen Zuständen“ viel Licht verbreitet und die Namen mehrerer damaligen evangelisch gesinnter Bürger Leipzigs dem Archivstaube und der Vergessenheit entrissen, manchem Familiennamen dadurch ehewürdigen Glanz verschafft. Aber auch Er muß in die Klage des alten erwähnten Geschichtsschreibers Weber einstimmen, daß viele genaue Nachrichten über frühere Zeiten fehlen.

Damit nun im Jahre 1939 unsere Enkel und Urenkel nicht denselben Vorwurf uns zu machen ein Recht bekommen, den Vorwurf, daß wir ihnen keine Nachricht und Wissenschaft der damaligen Reformationsjubelfeier hinterlassen hätten, der sie sicher vertrauen könnten, so hat eine Gesellschaft würdiger Männer den Herrn D. Gletschel gebeten, eine actenmäßige Beschreibung des Jubelfestes, wie sie zu den diesjährigen Pfingsttagen wirklich statt gehabt und öffentlich ausgeführt worden ist, abzufassen, durch den Druck zu veröffentlichen und der Nachwelt als ein bleibend-